



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Summarium vndt Kurtzer Inhalt Der Staffeln des
Innerlichen Gebetts, vermittels deren die Seel zur
volkommenheit der beschaulichkeit gelangt vnd auffsteigt**

Teresa <de Jesús>

Gedruckt zu Cöllen, An[n]o 1637

Das IV. Capitel. Von einem andern Staffel deß Gebetts/ nemblich von einer edlern vnnnd höhern Versammlung/ als die nechst vorgehende gewesen ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54916)

Das vierdte Capittel.

Das vierdte Capittel.

Von einem andern Staffel
des Gebetts / nemblich von einer
edlern vnd höhern innerlichen ver-
samblung / als die nechst vor-
gehende gewe-
sen.

Es ist ein andere Manier vnd
Weiß der innerlichen versamb-
lung / die mich vbernatürlich zu
seyn gedunckt; gedencet nit / daß
solche durch vnsern verstandt vberkomen
wird / durch betrachten / daß Gott inner-
lich in vns sey / auch nit durch die einbil-
dung / wan wir vns ihne gegenwertig in
vns fürbilden. Sehr gut ist diß / vnd ein
fürtreffliche weiß zum betrachten / die-
weil es auff der Warheit selbst gegrün-
det ist / daß nemblich Gott in vns sey. A-
ber in dem Staffl des Gebetts / darvon
wir jetzt reden / helt sich die sach nit also:
Jenen Staffl kan ihm ein jedlicher für-
nem.

nemmen vund erlangen mit hülf der
 gnaden Gottes / diser Staffel aber von
 dem wir jetzt reden / ist weit anderst be-
 schaffen: dann offtermaln ehe daß einer
 recht von Gott gedencet / seynd die kräfte
 ten schon verzucket / daß ich gleichsam
 selber nit weiß / wie diß geschehe / oder wie
 sie doch des Hirten stim vnd ruffen miß-
 sen vernommen haben: nit zwar durch
 die Ohren / dan diß fals hört man nit
 allein vernimbt die Seel mercklich im
 gar süßen zug / vund fast liebliche ein-
 wertsehrung zu sich selbst / wie dann
 der jenig / der es erfährt / wol versteinen
 wirdt. In der 4. Wohnung. Cap. 3.

Vund diß ist ein innerliche Entfeh-
 rung / die in der Seel empfunde wird; nit
 anderst / dem ansehen nach / als wann die
 Seel alldort noch andere aigne vnd be-
 sondere sinn hette / durch deren würckun-
 gen sie sich von den eufferlichen vnrüh-
 ren geschäften ab: vnd zu sich selbst
 hinein ziehet; darauß dann folgt / daß
 bißweilen die eufferliche Sinn hernach
 ziehet / wünschet vnd begehret die Augen
 zum

zuverschließen / nihts anders inhören/
noch zusehen / noch zumerstehn / dann nur
das jenig / welches sie dazumal vorhat /
das ist / mit Gott allein reden vnnnd umb-
gehn. Rib. Im Leben. Buch 4. Cap. 3.

Vnd dises besser zuerklären / so wollen
wir vns fürbilden ein innerlichs Castell
oder Pallast / vnd daß der König in die-
sem Pallast wohne / welcher ist das mittel
vnd innerste der Seelen : So nun der
König sihet / daß die Inwohner dises
Castels (welche seynd die kräftten der
Seelen) sich hinaus begeben / vnnnd mit
den Außwohnern vnnnd Feynden vil ge-
meinschaft halten / zuletzt aber iren gros-
sen schaden vnnnd gefahr sehen / vnnnd mit
verlangen widerumb das Castell suchen
vnd hinein begehren / vnnnd der König die-
sen iren willen vnd verlangen vernimbt /
so sucht er sie alsbald auß grosser Barm-
herzigkeit widerumb hinein zubringen /
gleich wie ein guter Hirt / durch ein so-
stilles vnd liebliches geröß vnnnd ruffen /
daß sie es selber kaum vernemmen / er
macht daß sie sein stimam erkennen / vnnnd

führt sie widerum ins Castell. hinin. Die
ist dises ruffen so kräftig / daß sie alles
eufferlichs / was sie verhindert vnd auß
gehaltē / gänzlich verlassen / vnd sich her
ein in die Böstung begeben. Vnd ist die
Gnad / wann sie Gott verleyhet / ein groß
se befürderung zu der innerlichē versam
lung / darvon wir jetzt handeln / weil sol
che (wie gesagt) durch vnsern fleiß vnn
arbeit nit kan erhalten werden. *In*

4. Bohn. Cap. 3.

In disem Gebett werden zwar die
Sinn oder andere Leibskräfte irer wirt
kungen od empfindlichkeit nit beraub
sondñ bleiben nur allein versamblet / sich
in Gott zuvergiessen. Rib. im Leben
Buch 4. Cap. 3.

Ich zwar halt dafür / als offte die Gött
liche Majestät solche Gaben verleyhet
verleyhet er sie den jenen / die da an
gen diser Welt vrlaub zugeben / vnd die
berufft den innerlichen dingen allerme
stens abzuwarten. Dahero ich kräftig
lich glaub / wann wir Gott dem Her
statt geben wollen / werde er vns noch

mehr mittheilen. Wer nun solches an im
selber erfährt / der lobe vnd preyse ihn:
dann es ja billich / daß ein solcher Gots
tes gaaberkenne / ihm schuldigen danck
sage / damit er sich weiter zubereite / noch
ein mehrers zu verdienen. In der 4.
Bohn. Cap. 3.

Erinnerung so zu diesem Ge- betts Staffl gehörig.

S. I.

Eswollen etliche dafür halten /
man soll in diesem Gebett Staffl
den discurs vnd nachsinnen des
verstandts abschneyden / denselb
ben auffziehen vnd auffmercksam halten
zu denen dingen / die der Herz in der Seel
würckt. Ich aber vermain / woferr nit die
Göttliche Majestät die kräfte der See-
len ober sich vnd an sich ziehet / werdē wir
auff solche weiß den verstand nicht gleich
also einzwingen können / ja es würd vil
mehr schad als nutz darbey sein. Wir sol-
lē es aber also zu werck richtē / dz wir vns
stellen:

S. 6

stellen:

stellen als arme dürfftige Bettler vor
 nem so grossen vnd mächtigen Potent
 ten/ihme vnser bitt vnd verlangen für
 tragen/vnd alsbald mit nidergeschlagen
 Augen zur Erden demütiglich warten.
 Vnd wann wir durch seine vnergründ
 liche gehaimen weg vernemmen / daß wir
 von ihm gehört werden/allda ist zeit vnd
 rathsam stillzuschweigen/seytemaln er
 vns neben ihm zuseyn vergönt vnd
 lassen hat: wird auch nit schädlich sein
 daß man sich bestreffe/ (wan wir andern
 können)den verstand einzuhalten. Son
 sten aber/weil wir nit verstehen / daß wir
 von diesem König gehört oder gesehen
 werden / sollen wir nicht müßig bleiben
 dann es eine Seel/welche also durch die
 schneydung des verstandis nach solchem
 erhebung strebt/gar hart vnd schwär
 kompt/vnd bleibt dardurch viel trüch
 vnd dürzer / wol auch die Fantasien
 ruhiger / wegen des gewalts den sie
 angethon/daß sie an nichts hat gedencken
 wollen: Es will aber der Herz / daß man
 von ihm etwas begehrt/vnd gedencket

wir seyen gegenwertig bey ihm / dann er
weiß/was uns nutz vnd gut ist. In der
4. Wohn. Cap. 3.

Ich zwar kan mich nicht verstehen zu
Menschlichem fleiß in solchen dingen/
denen die Göttliche Majestät/wie es sich
läßt ansehen/ein Zihl setzen/vnd ihm selb
ber hat vorbehalten wöllen: Welches er
nit also gleichfals in andern gethon / die
wir von uns selbstken / mit seiner Gnad
vollbringen können; als da seynd Buß
werck / Tugendt Übungen / vnd Gebett/
allda auch vnser ellende vnvermöglich
keit würcken kan. In der 4. Wohn:
Cap. 3.

Die vrsach aber / die mich zu solcher
maynung antreibt/ist dise: Das alle dise
innerliche Werck durchauß lieblich vnd
fridsamb seynd:dahero etwas mühesam
lichs vnd peynlichs in disem sal thun
wöllen/ist mehr schädlich als nutz (mühe
samb nenn ich ein jedlichen gewalt / den
wir uns wolten an thun : als da möcht
seyn/den Athem verhalten:) sonder vil
mehr soll sich die Seel in die Händ Got

tes befehlen/der maches mit jr nach
nem gefallen/also daß sie gänzlich ih
aignen Nutzens vergesse/ vnd sich ent
gen ganz vnd gar in willen Gottes an
opffere/ zugeschweigen dz eben diser fleiß
vnd mühe die man anwendet / daß man
an nichts gedencken wölle / den Gedan
cken selber erweckt an vil ding zugedencken
Wann Gott will daß der verstandt still
halte/vnd von seinē werck auffsehe / so be
mühet er ihn auff ein andere weis/vnd
erhebt in weit vber alles das/wz wir selber
hette errreichen können/vnd macht dz er
gänzlich von im selbstem verzuckt bleibe
alsdan aber bleibt er (vnd doch vnwissen
wie es zugehe) weit besser vnterwissen/als
wan wir mit allem vnserm fleiß vnd mü
he hetten darumb gesorgt / vnd darumb
getrachtet / daß dann oft ein vrsach ist
daß einer nur mehr verderbt wird. Dar
seymalen vns Gott die Seelenkräften
darumben verlyhen hat / daß wir durch
dieselben arbeiten / vnd solche Arbeit
ohne belohnung seyn wird/haben wir
vrsach dieselben gleich samb zinnerbann

Vnd vnüchrig zumachen / sonder wir sol-
len sie ihr Ampt vnd Dienst verbringen
lassen / biß sie Gott zu höhern würckun-
gen erhebt. Derowegen will sich in diesem
Gebett der einwertkehrung oder inner-
lichen versammlung sonderlich gebühren /
das wir weder des Verstandts werck /
noch die zuhülff der betrachtung jemaltr
unterlassen. In der 4. Bohn. Cap. 3.

Dieses Gebetts wür- ckungen.

§. 2.

WAnn nun die Seel in diesem
Himmel der innerlichen An-
samkeit allein mit ihrem Gott
gehandlet / auch die Thür vnd
Thor zu allem Weltlichen hinter ihr ver-
schlossen hat / ist es dan ein innerliche ver-
sammlung gewesen / so wird sie gar wol vnd
klarlich vernomen: seytemaln allhie sich
ein sondbare würckung spürē läßt (jedoch
wz solche würckung sey / weiß ich nit auß-
zulegen / wers erfahrē hat / wirds verstehn)
durch

durch welche die Seel als von einem
 wunden spill sichhafft vnd voller Freud
 sich erhebt / in dem sie für ein lautter
 spill vnd Kindwerck achtet / alles das
 in der welt ist. Sie richtet sich von stund
 an auff / vnd gleich wie einer / der sich
 ein wolverwahrte Böstung begibt / dem
 Feind zu entfliehen / also versamblet
 ihre Sinn vnd zeucht dieselbe von den
 eusserlichen dingen ab mit solchem Euff
 vnd Eyffer / daß ihr auch die Augen
 wissend vnd vnvermerckt von ihren
 sinnen zugeschlossen werden. Dermassen
 der jenig / welcher diesen weg wandert
 schier allezeit die Augē vnterm betten
 geschlossen haltet / vnd ist ein wunder
 che gwonheit / so zu vilen dingen sehr
 ist / dann diß haist gleichsamb ihme
 gewalt anthun / auff vnser vnd Welt
 che sachen gar nit zuschawen. Diser
 walt wird gleich anfangs für handen
 nommen / dann hernach ist mit nichten
 vonnöthen / weil die Seel alsdann
 selber größern gewalt anthut / dieselbe
 zu eröffnen / Alldort hat es das anseh
 zu
 they
 kom
 Leib
 lasse
 selbe
 anfe
 vers
 len
 mer
 fang
 (Da
 ihm
 den
 Br
 wir
 rem
 the
 sich
 mi
 vnd
 gro
 mer
 wer
 sie f
 zuver

zuverstehn / wie die Seel so gar mit nach-
theil des Leibs / wider zu ihren Kräfften
komb vnd noch stärker werde / auch den
Leib gleichsamb allein vnd abgemerglet
lasse / sie aber ein Krafft speyß wider den
selben nemme. Nun wiewol sie es zwar
anfangs nit versteht (weil dise innerliche
versammlung bißweilen stärker / bißwei-
len aber geringer ist) wann sich jedoch ei-
ner daran gewehnet / ob es schon an-
fangs etliche Tag mühesamb fürkompt
(Dan der Leib will seyn Recht suchen) vnd
ihm einer selber gewalt anthut / wird er
den gewinn darauf klärlich erkennen.
Vnd wann er wird anfangen zubetten /
wird er sehen / daß sich die Immen in ih-
rem Impstock versügen vnd Honig ma-
chen werden. Das ist / die Sinn werden
sich versambeln / vnd zwar ohn alle vnser
mühe vnd sorgfalt; seytemaln die Seel
vnd der Will / allem ansehen nach / ein so
grosse Herrschafft vber dieselben bekom-
men haben / daß wann sie nur mit dem
wenigsten winckel andenten / als wöllen
sie sich versambeln / die Sinn alsbald
gehör.

gehorsamen/vnd zu jnen fliehen/vnd
 wol sie widerumb herauß gehn/ligt do
 vil daran / daß sie sich schon vntergeh
 haben:dann sie nur herauß gehn als
 fangne vnd vnterworffne/ schaden an
 nit mehr so fast / als sie zuvorhin her
 schaden können. Vnd wann sie der
 widerumb zu sich rufft / kehren sie d
 ehender herwider/biß sie letztlich / nach
 willen des Herrn/nach vilen dergleichen
 widerkehrungen in vollkommner besch
 lichkeit gang vnd gar verbleiben: welch
 dann ist ein newer Staffel einer weit
 heren vnd vbernaturlichen einwertst
 rung vnd versammlung. Weg der D
 kommenheit. Cap. 28.

~~Das fünffte Capittel.~~

Das fünffte Capittel.
 Vom Gebett der Ruhe
 sambkeit.

Auß der oberzehlten innerlich
 versammlung/entspringt vnter
 jen ein innerliche sehr lieblich
 Ruhe vnd Friden der Seelen